



Pressemitteilung

vom 12. Januar 2026
Seite 1 von 2

Bilanz des bundesweiten Schwerpunkteinsatzes – Fortführung der Einsatzmaßnahmen an gewaltbelasteten Bahnhöfen

Die Bundespolizei führte am zurückliegenden Wochenende an insgesamt 43 Bahnhöfen den dritten bundesweiten Schwerpunkteinsatz in Folge zur Bekämpfung der Gewaltkriminalität durch.

Etwa 2.400 Beamtinnen und Beamten der Bundespolizei (darunter rund 550 Einsatzkräfte der Bundesbereitschaftspolizei) kontrollierten in der Spitze zeitgleich vom Freitag, 9. Januar (15:00 Uhr), bis zum Sonntag, den 11. Januar 2026 (03:00 Uhr), rund 6.600 Personen. Hierbei wurden mehr als 5.000 Personen aus gefahrenabwehrrechtlichen Gründen durchsucht. Im Rahmen der Überprüfungen wurden schließlich 170 Straf- und Ordnungswidrigkeitenverfahren eingeleitet, davon u.a.

- etwa 43 Ermittlungsverfahren wegen Gewaltdelikten,
- 60 Verfahren wegen Verstößen gegen das Waffengesetz (Straf- und Ordnungswidrigkeitenverfahren) und
- 67 Verstöße gegen Allgemeinverfügungen der Bundespolizei, die das Mitführen von gefährlichen Gegenständen in Bahnhöfen untersagen.

Bei 338 Personen lag ein Fahndungstreffer vor, davon 262 wegen Aufenthaltsermittlungen. Bei 13 Personen vollstreckten die Einsatzkräfte offene Haftbefehle.

Die Beamtinnen und Beamten stellten im Rahmen des Einsatzes rund 150 gefährliche Gegenstände sicher und beschlagnahmten unter anderem Messer, Reizstoffsprüngeräte sowie verschiedene straf- oder ordnungsrechtlich relevante Gegenstände.

Weiterhin erteilten die Einsatzkräfte mehr als 285 Platzverweise und führten über 250 sogenannte Gefährderansprachen durch.

In insgesamt sechs Fällen leisteten Tatverdächtige Widerstand gegen die polizeilichen

Gero von Vegesack (V. i. S. d. P.)

BUNDESPOLIZEIPRÄSIDIUM
LEITUNGSSTAB 2- PRESSE-
UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Heinrich-Mann-Allee 103
14473 Potsdam

Tel.: +49 331 97997-9410
Fax: +49 331 97997-9321

presse@polizei.bund.de
www.bundespolizei.de





Maßnahmen und griffen in diesem Zusammenhang in zwei Fällen die Einsatzkräfte tätlich an.

Festgestellte Beispielsachverhalte:

Am frühen Samstagmorgen (10. Januar 2026) kontrollierten Bundespolizisten nach einem Hinweis des Zugpersonals einen 30-jährigen polnischen Staatsangehörigen im ICE 618 am Kölner Hauptbahnhof, da der Fahrgast eine blutverschmierte Machete mit sich führen sollte. Tatsächlich stellten die Beamten eine rund 30 Zentimeter lange Machete sicher. Ein durchgeführter Bluttest ergab, dass es sich bei den Anhaftungen allerdings nicht um menschliches Blut handelte. Ob rote Farbe oder tierisches Blut vorlag, ist Gegenstand der laufenden Ermittlungen.

Für Aufsehen sorgte zudem ein 16-jähriger afghanischer Staatsangehöriger, der im Rahmen einer Kontrolle am frühen Samstagabend (10. Januar 2026) am Bahnhof Ostkreuz in Berlin einen verdächtigen Gegenstand mitführte, der äußerlich unbekannter Pyrotechnik ähnelte. Da die Gefährlichkeit des Fundes nicht abgeschätzt werden konnte, verbrachten Einsatzkräfte den Gegenstand sofort außerhalb des Bahnhofsgebäudes, sperrten den Nahbereich ab und untersuchten das Objekt dort. Hinzugezogene Entschärfer stuften den Gegenstand schließlich als ungefährlich ein. Zur Klärung der Hintergründe nahmen die Polizei des Landes Berlin und die Bundespolizei gemeinsame Ermittlungen auf.

Hinweis: Die statistischen Daten basieren auf einem Sondermeldedienst und können sich im Rahmen der Qualitätssicherung noch ändern.